



## Newsletter 2025/09

Bericht von dem **Literaturabend** zu

### **Rainer Maria Rilke: 1875 - 2025**

am **27. November 2025** im KUHtelier, Karben

Teilnehmer: ca. 50

Liebe Mitglieder, liebe Freunde der Literatur,

es ist kaum zu glauben, aber das Jahr neigt sich dem Ende entgegen, und heute möchten wir von unserem letzten Literaturabend des Jahres berichten. Unser Veranstaltung zu dem großen Lyriker **Rainer Maria Rilke** fand in einem (fast) vollständig besetzten KUHtelier statt.

Für die stimmungsvolle und passende musikalische Umrahmung sorgte dieses Mal **Reinhardson** an der Gitarre.

**Robert Axt**, der Organisator des Abends, führte nach der Begrüßung der Gäste durch **Almut Rose** in das Thema ein.

Dass sich der Verein Rilke widmete, war sicher kein Zufall. Zum einen ist **Robert Axt** ein großer Liebhaber der Lyrik, zum anderen jährte sich am 4.12. des Jahres Rilkes 150. Geburtstag, was natürlich ein gelegener Anlass für diesen Abend war.

Rainer Maria Rilke gilt als einer der bedeutendsten Dichter des 20. Jahrhunderts, weil er die moderne Lyrik mit einer einzigartigen Verbindung von Spiritualität, Existenzialismus und feiner Bildsprache geprägt hat. Seine Werke, wie die „Duineser Elegien“ und die „Sonette an Orpheus“, erforschen die tiefen Fragen nach Leben, Tod und Sinn und verbinden sie mit einer poetischen Intensität, die bis heute fasziniert. Rilke schuf eine neue Form der Innerlichkeit, indem er subjektive Empfindungen und metaphysische Gedanken in kunstvolle Sprache verwandelte. Seine Fähigkeit, das Unsichtbare und Unaussprechliche in Worte zu fassen, macht ihn zu einer Schlüsselfigur der literarischen Moderne.

**Almut Rose** beschrieb in ihrem Beitrag die leidenschaftliche und komplexe Liebesbeziehung zwischen Rainer Maria Rilke und Lou Andreas-Salomé, die 1897 begann und von intensiven Gefühlen sowie künstlerischer Inspiration geprägt war.

Lou, eine erfahrene und unabhängige Frau, beeinflusste Rilkes Entwicklung maßgeblich, indem sie ihn dazu drängte, sein sentimentales Schreiben zugunsten von mehr Tiefe und Formbewusstsein zu verändern. Die Beziehung war von mehreren Liebesdreiecken und



Rivalitäten geprägt, wobei Lou stets die Kontrolle über die Situation behielt und Rilke oft unter emotionalen Schwankungen litt. Nach einer schmerzhaften Trennung im Jahr 1901 entwickelte sich aus der wieder aufgenommenen Korrespondenz eine langjährige Freundschaft, die bis zu Rilkes Tod 1926 Bestand hatte.

**Rosie Cordsen-Enslin** schließlich wandte den Blick auf einen Briefwechsel, der in die Literaturgeschichte unter dem Titel „Briefe an einen jungen Dichter“ einging. Rilke führt hier mit Franz Xaver Kappus einen intensiven Dialog über Selbstzweifel, künstlerische Berufung und persönliche Entwicklung. Rilke betont, dass nur der Dichter selbst entscheiden kann, ob das Schreiben für ihn eine Notwendigkeit ist. Rilke gibt Kappus zahlreiche Ratschläge, darunter die Nutzung von Ironie, Inspiration durch andere Kunstwerke und die Bedeutung von Geduld, Demut und innerer Reife beim Schreiben. Er plädiert für eine ehrliche Auseinandersetzung mit der eigenen Kindheit und Umgebung und warnt davor, sich von äußeren Meinungen oder Kritikern beeinflussen zu lassen. Weitere Motive der Briefe sind Einsamkeit, schwierige Elternbeziehungen, die Bedeutung von Natur und Schlichtheit, sowie die schöpferische Kraft der Liebe und die Rolle von Religion.

**Dr. Hans Kärcher** näherte sich kurz vor der Pause einem echten Mammutwerk Rilkes, den „Duineser Elegien“, die als Höhepunkt seines Schaffens angesehen werden. Die Elegien, geprägt von tiefgründigen Metaphern und der Darstellung von Engeln als symbolische Wesen, entstanden in zwei Schaffensphasen: die ersten zwei Elegien auf Schloss Duino und die restlichen acht nach einer langen Schaffenskrise auf Schloss Muzot. Rilkes Begegnungen und Auseinandersetzungen mit Künstlern wie Rodin und Hölderlin sowie seine Reisen nach Russland beeinflussten maßgeblich sein Werk. Die Elegien thematisieren existenzielle Fragen, die Grenzen zwischen Leben und Tod sowie die metaphysische Dimension des Seins. Rilkes poetische Sprache fordert den Leser heraus, die komplexen Metaphern zu entschlüsseln und sich mit den tiefen philosophischen und emotionalen Ebenen seiner Lyrik auseinanderzusetzen.

Nach der Pause referierte der Organisator des Abends **Robert Axt** über die Beziehung Rilkes zur Künstlerkolonie Worpswede, die Rilke in seiner gleichnamigen Monografie beschreibt. Rilkes 1903 erstmals erschienenes Buch gehört bis heute zu den Standardwerken über die Worpsweder Künstler an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Rilke beschreibt, wie er durch seinen Freund Heinrich Vogeler nach Worpswede kam und dort eine inspirierende Künstlergemeinschaft sowie persönliche Beziehungen fand. Die Landschaft des Teufelsmoors erinnerte ihn an Russland und bot ihm eine dauerhafte Bleibe, in der Kunst und Alltag miteinander verschmolzen. Rilke erhielt den Auftrag, eine Monografie über die Worpsweder Maler zu verfassen, wobei er die Herausforderung und Tiefe der Landschaftsmalerei reflektiert. Er sieht die Natur als etwas Fremdes und Geheimnisvolles, das Künstler und Kinder auf besondere Weise erleben und zu erfassen versuchen. Am Beispiel von Fritz Mackensen



zeigt Rilke, wie künstlerische Werke in innerer Reife entstehen und die Verbindung von Mensch, Natur und Kunst ausdrücken.

**Claudia Weishäupl** stellte eines der wahrscheinlich bekanntesten Gedichte Rilkes vor, viele werden es aus ihrer Schulzeit kennen: „Der Panther“. Der Text, so Weishäupl, habe sie seit der Schulzeit berührt. Das Gedicht, so Weishäupl weiter, beschreibe nicht nur ein Tier, sondern einen Zustand, und zwar die existenzielle Gefangenschaft und den Verlust von Lebenskraft durch die Einschränkung der Freiheit. Der Panther, einst ein kraftvolles Tier, ist nun in seinem Käfig zu einem Wesen der Monotonie und inneren Leere geworden – seine Wahrnehmung ist abgestumpft, die Welt zieht nur noch wie ein „Vorhang“ vorbei. Die kreisenden Bewegungen symbolisieren die Ausweglosigkeit und den mechanischen Ablauf des Lebens ohne Sinn und Ziel. Hier wird Rilkes Genie ganz deutlich, denn mit Worten sagt er das Unsagbare. Er macht deutlich, wie Isolation und Begrenzung die Seele lähmen, das Gedicht ist eine Metapher für die menschliche Erfahrung von Entfremdung und innerer Erstarrung in einer Welt ohne Freiheit.

**Ingrid und Robert Axt** schließlich ließen es sich zu guter Letzt nicht nehmen, den großen Lyriker Rilke selbst zu Worte kommen zu lassen. Sie zitierten einige wunderschöne Gedichte Rilkes, vor allem einige Herbst- und Wintergedichte, das Gedicht „Advent“ und schließlich ein Lieblingsgedicht Rilkes, das an dieser Stelle wiedergegeben werden soll:

***Du mußt das Leben nicht verstehen,***

dann wird es werden wie ein Fest.

Und laß dir jeden Tag geschehen

So wie ein Kind im Weitergehen

Von jedem Wehen

sich viele Blüten schenken läßt.

Sie aufzusammeln und zu sparen,  
das kommt dem Kind nicht in den Sinn.

Es löst sie leise aus den Haaren,  
drin sie so gern gefangen waren,  
und hält den lieben jungen Jahren  
nach neuen seine Hände hin.

Zu guter Letzt ist noch zu erwähnen, dass wir an diesem Abend mit **Michael Hahn** einen Überraschungsgast auf der Bühne willkommen heißen durften. Dieser offenbarte uns, dass Rilke einst auch in unserer Nähe verweilte, nämlich auf Schloss Friedelhausen hoch über der Lahn bei Lollar zwischen Gießen und Marburg. Viele Wochen in den Jahren 1905 und 1906 weilte Rilke dort mit Frau Clara und Tochter Ruth auf Einladung der Schlossherrin Gräfin Luise von Schwerin auf dem im englische Tudor-Stil erbauten Schloß. All dies und noch viel mehr



über die Besitz- und Verwandtschaftsverhältnisse des Schlosses erläuterte **Michael Hahn** in seinem interessanten und detailreichen Vortrag.

**Michael Hahn** war durch unser Rilke-Plakat auf die Veranstaltung aufmerksam geworden. Er lebte eine längere Zeit auf dem gleichen Anwesen wie Rilke und schloss seinen Vortrag mit dem auswendig zitierten Gedicht „Todes-Erfahrung“, das der Dichter seiner Gönnerin zu ihrem Todestag geweiht hatte.

Nach all diesen überaus interessanten und inspirierenden Beiträgen war der Abend beendet und nachdem die Mitwirkenden noch einmal auf die Bühne geladen wurden, verabschiedete **Almut Rose** das Publikum.



Almut Rose spricht über Rilkes  
große Liebe



Reinhardson begeisterte einmal  
mehr das Publikum mit seinen  
Musikstücken

**>> bitte weiterblättern**



Dr. Hans Kärcher referiert  
über die Duineser Elegien



Robert Axt spricht über Rilke  
und Worpswede



Ingrid und Robert Axt tragen  
Gedichte Rilkes vor



Zu Gast an diesem Abend:  
Michael Hahn

>> *bitte weiterblättern*





Die Mitwirkenden auf der Bühne.  
Rosie Cordsen-Enslin (3.v.r.) und  
Claudia Weishäupl (4.v.r.)

## UNSERE NÄCHSTE VERANSTALTUNG

Liebe Mitglieder, liebe Freunde der Literatur,

in diesem Jahr sehen wir uns nicht mehr! Deshalb wünschen wir Ihnen an dieser Stelle ein paar schöne Tage im Dezember, ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und natürlich einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Bleiben Sie gesund und uns gewogen, damit wir uns auch im neuen Jahr wieder im wunderschönen KUHtelier sehen können!

Unsere nächste Veranstaltung findet im Januar statt: **Literatur und Humor** ist das Motto, die Veranstaltung findet am **29. Januar 2026** statt. **Einlass** ist wie immer ab **19 Uhr**.

Wir freuen uns auf Sie!